

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreußen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: hanke.reinhard@gmail.com

Zietenstraße 19, 10783 Berlin-Schöneberg Nord

Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-2191 3077

Inhaltsverzeichnis:

A. Berichte, Mitteilungen

- 1) „Mitteilungsblatt Nr. 93 (Oktober-Dezember 2013 der LM Westpreußen erschienen
- 2) Ein Unterschied wie Tag und Nacht - Stellungnahme zur AGMO-Petition vom 20.09.2013
- 3) Familienzusammenführung von Spätaussiedlern durch Gesetz erleichtert
- 4) SdP-"mundArt" Sicherung durch Projekt der Landesversammlung
- 5) SdP-Festrede von Pavel Kamas beim Sudetendeutschen Heimattag in Klosterneuburg
- 6) SdP-Wenn die Solidarität brüchig wird [Tag der Heimat usw.]
- 7) Bitte um Unterstützung: Dissertation über vertriebene Apotheker

B. Nächste Vortragsveranstaltungen

- 1) 24.10.2013 WBW: Danzig – aktuelle Bilder einer alten Stadt
- 2) 25.10.2013 AGOM: WBW: Fanny Lewald – eine emanzipierte Schriftstellerin ...
- 3) 22.09.2013 Thementag mit Konzert: Teschener Schlesien
- 4) 24.09.2013 Über das Leben von [„Speckvater“] Werenfried van Straaten
- 5) 27.09.2013 Die Lieder von Jochen Klepper im Gesangbuch ...
- 6) 01.10.2013 Konzert des renommierten Kammerensembles Martinůl Quartett
- 7) 14.10.2013 Die Europäische Perspektive – Werte - Politik - Wirtschaft
- 8) 26. + 29. 10.2013: FREIES LAND (1946), Filmpräsentation im Rahmen der Filmreihe "Berlin im Aufbau. DEFA-Filme aus Berlin 1945-1949"

C. Sonstige Veranstaltungen

a) im Großraum Berlin:

- 1) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg, Tagesfahrten 2013
- 2) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen
- 3) Freiluft-Ausstellung zur Dauerausstellung der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 4) 64. Schlesisches Erntedankfest, 28.09.2013, Rathaus Friedenau, Berlin
- 5) Ostdeutscher Kulturtag der Landsmannschaften im BLV Berlin, 16.11.2013

b) außerhalb des Großraumes Berlin:

- 1) Bundestreffen der westpreußischen Heimatkreise
- 2) Westpreußen-Kongress 2013 am 28./29.09 in Travemünde
- 3) 26.09.2013: Diskussionsforum - Sorbisch (Wendisch) in der Öffentlichkeit
- 4) Szekszárd / Sechs(h)ard, 16.-18.10.2013: Tagung „Ungarn und Deutsche...“ (Bild) ►

D. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt **- Blick ins Netz**

- 1) Osteuropa. 63. Jahrgang / HEFT 8 / AUGUST 2013:
Flagge zeigen. Raumprojekte an Odra und Moskva.
- 2) Jahrbuch der Egerländer 2014 und Egerländer Künstlerkalender 2014

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 634 vom 17.09.2013

Das Leitwort des Bundes der Vertriebenen für das Jahr 2013 lautet:

Unser Kulturerbe – Reichtum und Auftrag

Düstere Gegenwart: Zerstörung unserer kulturellen Vielfalt

zu A. Berichte, Mitteilungen

1) „Mitteilungsblatt Nr. 93 (Oktober-Dezember 2013) der LM Westpreußen erschienen

Das „Mitteilungsblatt Nr. 93“ (Oktober-Dezember 2013) der Landsmannschaft Westpreußen ist seit dem 13.09.2013 auf den Seiten im Netz zu finden. Der Postversand an Mitglieder und ausgewählte Personen und Institutionen erfolgte am 17.09.2013.

Themen sind: „Sound der Heimat – Deutschland singt“ (Bemerkungen zu einem Film des neuseeländischen Musikers Hayden Chisholm), „Positive Entwicklung bei Eintragung von Geburtsorten in Pässen und Personenstandurkunden“ (Bundesland Hessen), ein „Beschluss des Landesvorstandes der LM Westpreußen Berlin vom 5.2.2013“ zur Behandlung im Bundesvorstand zwecks Verbesserung der landsmannschaftlichen internen Kommunikation (bisher unbeantwortet geblieben), ein „Nachruf für die verstorbene Landsmännin Erika Niemann aus Deutsch Eylau“, u.a. langjährige Geschäftsführerin in der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen e.V., zusammen mit der früher verstorbenen Elfriede Schulz (Elbing). Wie üblich sind im „Mitteilungsblatt“ Termine der Kreistreffen in der Berliner Landesgruppe und Termine von Veranstaltungen aufgeführt. Die Versandauflage des „Mitteilungsblattes“ (Zielgebiet neben Berlin und übriger BRD sind Österreich, Polen, Tschechien und Übersee) liegt z.Z. bei über 300 Exemplaren, die gesamte Druckauflage bei 700 Exemplaren.

2) AGMO e.V. - Rundschreiben vom 20.09.2013: Ein Unterschied wie Tag und Nacht - Stellungnahme zur AGMO-Petition

Sehr geehrter Herr Hanke,

vor wenigen Tagen ging in der Geschäftsstelle der AGMO e.V. die Stellungnahme des Auswärtigen Amtes zur Petition der AGMO e.V. ein. Mit dieser Petition macht die AGMO e.V. gezielt auf die Benachteiligung der deutschen Volksgruppe in der Republik Polen aufmerksam, ungehinderten Zugang



zur deutschen Muttersprache insbesondere in Bildungseinrichtungen zu erhalten. Die seit über 20 Jahren rechtlich möglichen „echten“, durchgehend deutschsprachig unterrichtenden Vor- und Grundschulen sind immer noch nicht eingerichtet worden!

Die Bundesregierung wurde im Juli 2012 durch Beschluss des Deutschen Bundestages zu einer entsprechenden Vorlage des Petitionsausschusses dazu verpflichtet, binnen Jahresfrist eine Erklärung zu dem Gegenstand des Petitionsverfahrens abzugeben.

Nunmehr liegt die schriftliche Bekundung der Position der Bundesregierung vor. Den Text der Stellungnahme und den entsprechenden aktuellen Artikel zum Thema finden Sie auf unserer Internetseite. Klicken Sie dazu auf den folgenden Verweis:

<http://www.agmo.de/aktuelles/mitteilungen/208-ein-unterschied-wie-tag-und-nacht>

Der Inhalt des an die Vorsitzende des Petitionsausschusses gerichteten Schreibens vermag nicht die offenen und nach wie vor ungeklärten Fragen genügend zu beantworten. Es werden Schwierigkeiten, die bisher nicht zur Sprache kamen erwähnt. In keiner Weise werden jedoch Lösungsansätze präsentiert bzw. Zusagen seitens der Bundesregierung gemacht, sich zukünftig noch mehr als bisher bei der Beseitigung von Benachteiligungen der Deutschen in der Republik einzubringen. Die AGMO e.V. fordert die kommende Bundesregierung daher dazu auf, noch mehr als das bisher der Fall gewesen ist, die grundgesetzlich aufgegebene Schutz- und Obhutspflicht insbesondere für die deutsche Volksgruppe in der Republik Polen aktiv wahrzunehmen.

Die AGMO e.V. wird an dem Thema dranbleiben und weiterhin nachhaken. Um diese Arbeit leisten zu können brauchen wir Ihre Unterstützung! Helfen Sie uns, zu helfen:

www.agmo.de/mithelfen/spenden

Mit den besten Grüßen und Wünschen

Ihre AGMO e.V.

**AGMO e.V. - Gesellschaft zur Unterstützung der Deutschen in Schlesien,
Ostbrandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen**
Kaiserstr. 113, 53113 Bonn, Tel. 0228/636859, Fax 0228/690420, Mail: info@agmo.de

3) Familienzusammenführung von Spätaussiedlern durch Gesetz erleichtert

Zum Inkrafttreten der 10. Änderung des Bundesvertriebenengesetzes erklärt die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Erika Steinbach MdB:

Ich begrüße die am 14. September 2013 in Kraft getretene 10. Änderung des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG). Von ihren Familienangehörigen getrennte Spätaussiedler haben jetzt ein Recht auf eine nachträgliche Einbeziehung ihrer Ehegatten und Abkömmlinge in ihre Aufnahmebescheide. Dies ist eine gute und menschliche Regelung zur Familienzusammenführung auf die die Betroffenen lange gewartet haben. Sie wird dazu beitragen, dass viele Deutsche aus Russland ihren Lebensabend im Familienkreis, wo sie Pflege und Fürsorge erhalten, verbringen können.



Ebenso positiv ist eine weitere Änderung des BVFG, mit der das Gesetz den Nachweis des Bekenntnisses zum Deutschtum erleichtert. Neben der Erklärung zur deutschen Nationalität ist nun auch das Bekenntnis auf andere Weise, nämlich durch deutsche Sprachkenntnisse, die das einfache Sprechen und Verstehen beinhalten müssen, oder durch familiär vermittelte deutsche Sprachkenntnisse möglich. Das Gesetz verzichtet auf das Erfordernis der Sprachkenntnisse, wenn diese wegen einer Krankheit oder Behinderung nicht vorliegen können.

Für die nach Deutschland zuziehenden Personen bedarf es guter Startchancen durch Integrationsmaßnahmen, die insbesondere auf Sprachförderung und Berufsanerkennung bzw. Qualifizierung ausgerichtet sind. Auch diese Zuziehenden werden unter guten Integrationsbedingungen ein Gewinn für unser Land.

4) SdP-"mundArt" Sicherung durch Projekt der Landesversammlung

Wien, am 18. September 2013

Wir möchten Sie heute auf das Projekt "mundArt" der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien aufmerksam machen.

Mit dem Projekt „mundArt“ knüpft die Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien (LV) an einen ihrer wichtigsten Arbeitsschwerpunkte an: die Pflege der deutschen Sprache. Seit nunmehr zwei Jahren initiiert sie Mundartseminare für die Angehörigen der deutschen Minderheit in Tschechien. Die meist betagten Teilnehmer dieser Seminare teilen die Angst, dass zusammen mit ihnen auch ihre Dialekte verschwinden werden.

Die schwarzen Quadrate auf der Karte des folgenden Links zeigen die Orte, an denen Dialektaufnahmen durchgeführt wurden. Wenn an Ihrem Computer eine Lautsprecheranlage installiert ist, können Sie durch Anklicken eines der Quadrate und in dem dann geöffneten Fenster durch Klicken auf eines der kleinen weißen Dreiecke die entsprechende Tonaufnahme starten.

Link: <http://mundart.landesversammlung.cz>

Aktuelle Beiträge finden Sie auf der Seite der Landesgruppe Bayern unter www.sudeten-by.de

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at

Informieren Sie sich im Internet unter: <http://hausderheimat.npage.de/>



5) SdP-Festrede von Pavel Kamas beim Sudetendeutschen Heimattag in Klosterneuburg (3)

Wien, am 17. September 2013

Festrede von Pavel Kamas beim Sudetendeutschen Heimattag in Klosterneuburg (3) ►

Utl.: Junge Tschechen beschreiten mutig **Brücke der Gemeinsamkeit**

Es ist einer der immer zahlreicher werdenden jungen Tschechen in der ČR die in die dunklen Winkel der Geschichte ihres Volkes leuchten. **Pavel (Paul) Kamas**, Jg. 1980 kam in Troppau/Opava zur Welt. Der musisch aufgewachsene Bursche machte in Brünn/Brno die Matura an der Handelsakademie, dolmetscht in Deutsch und wurde schon ab dem 21. Lebensjahr selbständig tätig. Über das Druckereigeschäft gründete er 2012 schließlich den Verlag guidemediaetc in Brünn.

Sein gesammeltes Wissen und seine eigenen Eindrücke von der politischen Situation vor Ort vermittelte er dem interessiert mitgehenden Zuhörern. Die frappierenden Ergebnisse seiner jenseits des Mainstreams vorgenommenen Analysen brachte er in allgemein verständlicher – auch heiterer Form. Er versuchte aus ihnen neue, nutzbringende Konzepte zu entwickeln, die zur Entkräftung der jahrzehntelang betriebenen Geschichtsverzerrung führen können.

So meinte Kamas: „Das Motto unserer feierlichen Zusammenkunft ermutigt uns, die Brücke der Gemeinsamkeit zwischen dem deutschen und dem tschechischen Volk nach mehr als 68 Jahren des an den deutschen Böhmen, Mähren und Schlesiern verübten Völkermordes zu suchen. Im Prinzip eine durchaus richtige und löbliche Bestrebung! Ich allerdings möchte mich im Rahmen der mir eingeräumten Redezeit mit der Frage beschäftigen, warum es diese Brücke zu endgültiger Versöhnung, zu konsequentem Ausgleich sowie zu einer konstruktiven, fruchtbaren Zusammenarbeit unter dem Bewußtsein der jeweiligen ethnischen Zugehörigkeit 23 Jahre nach der sogenannten Wende und unter der Voraussetzung der angeblich vorhandenen freiheitlich-demokratischen Grundordnung in dem nunmehr postkommunistischen Staate immer noch nicht gibt und welche Möglichkeiten und Mittel uns zur Verfügung stehen, die wir zur Erlangung der Gerechtigkeit und zur Durchsetzung der geschichtlichen Wahrheit einsetzen können.

Lassen Sie mich mit einem Zitat aus der Bibel beginnen: „Die Wahrheit wird euch frei machen“ – heißt es im Johannes-Evangelium. Und genau dieses edelste, von allen Hochkulturen der Menschengeschichte geachtete Gut, nämlich die wahre, erlebbare Freiheit nicht nur im leiblichen, sondern vor allen Dingen im geistigen Sinne sollte für jeden Menschen dieser Erde ein über allem stehendes Endziel seines Handelns sein. Denn: nur wirklich geistig freie Menschen sind in der Lage, weitestgehend dogmenfrei zu argumentieren und dadurch auch die anderen, die sich womöglich immer noch im geistigen Korsett der Medienmanipulation befinden, aus ihrem Halbschlaf zu wecken und in die richtigen Bahnen zu leiten. Und wer soll diesen hochgeistigen Freiheitsgedanken besser verstehen als dieses Auditorium, dessen Angehörige, Verwandte, Vorfahren, aber auch Kinder vor weniger als hundert Jahren zu dem verhängnisvollen Schicksal verdammt worden waren, das Signum der Unterdrückung, Beraubung, Tyranisierung und schließlich der Vertreibung aus der Heimat allem Anschein nach für die Ewigkeit tragen zu müssen.

Die verheerenden Auswirkungen jenes Totschlagargumentes, das jegliche sachliche Argumentation vom Tisch fallen läßt, kann man an der typischen Abfolge der bisherigen sudetendeutsch-tschechischen Auseinandersetzung demonstrieren:

- Die Heimatvertriebenen stellen berechnete Ansprüche.
- Die tschechischen Entscheidungsträger mit entsprechender Unterstützung der vom Staate bezahlten Historiker schlagen diese mit dem Hinweis aus, daß der „Transfer“ der deutschsprachigen Bevölkerung ja nur die mildere Strafe für die deutschen Verbrechen gewesen sei.



Seite 6 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 634 vom 19.09.2013

- Die deutsche Seite rudert sofort zurück und versucht krampfhaft, auch nur den kleinsten Beweis hervorzukramen, der belegen soll, daß der einfache Deutsche, bitteschön, immer gegen den bösen Hitler gewesen ist und mit dem NS-Regime nichts am Hut hatte. In den meisten Fällen münden solche Bemühungen dann üblicherweise in einer Überbetonung der einen oder anderen Form des deutschen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus im Rahmen des geschichtlichen Erinnerens.
- Dann kommen aber durch die Hintertür die bekannten Fotos daher, auf denen die deutsche Bevölkerung von Eger, Znaim, Komotau, Aussig oder Reichenberg die Wehrmacht bejubelt. Und damit ist die Diskussion schnell wieder zu Ende.

Dieses Totschlagargument ist also in der Tat nichts anderes als die auch in anderen Debatten altbewährte NAZI-Keule, eine perfide, inhaltslose Mogelpackung, zu der man beliebig greifen kann, sobald es einem an Argumenten fehlt.

Von seiten der offiziellen tschechischen Geschichtsschreibung wird nämlich nach wie vor an der These festgehalten, wonach über der gesamten tschechischen Bevölkerung nach dem deutschen Endsieg das unerbittliche Schicksal einer physischen Ausrottung bzw. der zwangsweisen Umsiedlung nach Sibirien oder sonst wohin geschwebt habe. Diesem Völkermord sei die tschechische Nation allerdings nur dank der Tatsache entgangen, daß deren Angehörige vom Reich unbedingt für die Rüstungsindustrie und Kriegswirtschaft benötigt wurden.

Die Versuche der tschechischen Historiographie, die Judenfrage im Protektorat den nationalsozialistischen Urvolkungsabsichten im böhmisch-mährischen Raum gleichzusetzen, sind uralt und bezwecken im Grunde nur eines: in Anbetracht einer angeblich geplanten „Endlösung der tschechischen Frage“ die Vertreibung und den Völkermord an den Sudetendeutschen in den Schatten zu stellen. Das sind also in groben Zügen die wichtigsten Bestandteile dieses boshaften Aushebelungsgerätes der Benesch-Anhänger bzw. der Nutznießer der Vertreibung.

Wie wir bereits geklärt haben, glaubt Václav Normalverbraucher, die damalige deutsche Reichsregierung habe die Tschechen als rassistisch minderwertig eingestuft, und das tschechische Volk würde nach dem deutschen Endsieg samt und sonders genau das gleiche Schicksal ereilen wie die Juden. Das tschechische Volk hätte also in „Hitlers neuem Europa“ definitiv keinen Platz. Vor diesem zurechtmanipulierten Hintergrund verpufft jegliche Argumentation mit dem Hinweis auf eine ungerechte Kollektivschuld bezüglich der Vertreibung und Enteignung der sudetendeutschen Volksgruppe natürlich im Nichts. Was passiert aber, wenn man die tschechische Öffentlichkeit, aber auch viele in dieser Hinsicht wirklich nichtsahnende vertriebene Landsleute mit folgenden Fakten konfrontiert und sie fragt:

Wußten Sie von der Existenz einer tschechischen, nach dem Vorbild der Hitlerjugend aufgebauten Massenjugendorganisation, dem tschechischen „Kuratorium für die Jugenderziehung in Böhmen und Mähren“?

Sind Ihnen die Hintergründe und Absichten, die damit von den damaligen NS-Machthabern bezweckt wurden, bekannt? Etwa die Umerziehung, ich zitiere: „der arischen tschechischen Jugend nach deutschem Vorbild bzw. zum sogenannten Reichsgedanken“?

Ist Ihnen der Begriff „reichstreues tschechisches Nationalbewußtsein“ geläufig?

Haben sie jemals eingehende Berichte über unzählige Massenveranstaltungen, die das Kuratorium gemeinsam mit Führungskräften der Hitler-Jugend organisiert hat, zu Gesicht bekommen, und

wußten Sie, daß die Aktivitäten des damaligen Kuratoriums nach anfänglichen Berührungängsten allmählich breite Zustimmung und Akzeptanz in der tschechischen Öffentlichkeit gewinnen konnten?

Wußten Sie, daß es im Protektorat sogar, ich zitiere: „Gesetze zum Schutze des tschechischen Blutes“ gegeben hat und diese auch tatsächlich angewendet wurden?

Wußten Sie, daß nach der umstrittenen Schließung der tschechischen Universitäten eine hohe Zahl von Tschechen an den besten deutschen Universitäten im Reich studieren durfte und daß weitere Tausende von Tschechen ihr Interesse für ein Studium im Reich zeigten



Seite 7 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 634 vom 19.09.2013

und daß der Bedarf an tschechischen Studierenden im Reich gegen Ende des Krieges sogar anwuchs und deren Zahl erhöht werden sollte?

Wie paßt das alles mit dem propagierten Bild einer angeblich geplanten Ausrottung des „slawischen tschechischen Untermenschentums“ zusammen? Macht man derartige Dinge mit einem Volk, das zur Eliminierung bestimmt ist...?

Natürlich darf man auch hier nicht den ganzen Hintergrund dieser vorgesehenen Erziehung der tschechischen Jugend im Dritten Reich außer Acht lassen oder ihn gar verschweigen – nämlich die geplante allmähliche Umvolkung der Tschechen und deren endgültige Umerziehung zum Reichsgedanken. Und selbstverständlich stieß die neue, von den Nationalsozialisten überaus geförderte tschechische Jugendorganisation bei der eigenen Bevölkerung anfänglich teilweise auf taube Ohren, teilweise auf Mißtrauen und Zurückhaltung – übrigens auch ein geläufig gebrauchter Einwand unter den tschechischen Historikern. Allerdings müßte man an dieser Stelle auch gleich bedenken, daß die äußeren Voraussetzungen für eine Umerziehung des tschechischen Volkes zum damaligen Zeitpunkt, wo die Jugendarbeit erst ihren eigentlichen Anlauf nahm, nämlich 1943-1944, denkbar schlecht waren. So war den meisten Tschechen nach den Ereignissen in Stalingrad offenbar mehr oder weniger klar, daß der Krieg nicht mehr lange dauern dürfte. Und wer siegen würde, das ließ sich schon damals erahnen. Unter diesen Umständen hat es der weitaus größte Teil der tschechischen Bevölkerung bevorzugt, möglichst nicht aufzufallen, sich loyal zu verhalten und so nur noch das Kriegsende abzuwarten. Dennoch ist es überraschend – und hier möchte ich betonen, daß es sich um im deutschsprachigen Raum vollkommen unbekannte Tatsachen handelt – daß der Anteil der tschechischen Zivilbevölkerung an den Aktivitäten des Kuratoriums, z. B. an den großzügig und auf freiwilliger Basis besuchten sportlichen und kulturellen Großveranstaltungen und Kundgebungen mit politischem Hintergrund oft überwältigend gewesen war!

Sudetendeutsch-tschechische Lage

So haben wir heute den Zustand, daß sich einige sudetendeutsche Interessenvertreter voller Freude daran ergötzen, wenn irgendein tschechischer Staatsmann an sie ein paar nette unverbindliche Worte richtet, die nicht gerade – wie sonst üblich – diffamierend, verunglimpfend, oder einfach nur frech sind.

Über diesen Horizont hinweg sind sie offensichtlich nicht in der Lage, etwas zuwege zu bringen. Ich bitte, mich nicht falsch zu verstehen, diese von mir gerade geäußerten Standpunkte sind definitiv kein Angriff gegen all jene, die ihr ganzes Leben lang für die Gerechtigkeit ehrlich und tatkräftig gekämpft haben – ich wiederhole nochmals: das, was die Sudetendeutschen in all den zurückliegenden Jahrzehnten geleistet bzw. erreicht haben, ist geradezu gewaltig! Grenzübergreifend jedoch kann aus meiner Sicht (!) von irgendeiner greifbaren Aufwärtsentwicklung – außer dem heuchlerischen „bla bla“ eines ohnehin längst gefeuerten tschechischen Korrupto-Premiers im bayerischen Landtag – gar keine Rede sein.

Da, wo die Sudetendeutschen ihre Grenzen erreicht haben, haben wir das Problem aufgegriffen! Die deutsche Seite hat schon vieles geleistet, sie ist, so weit wie nur möglich, entgegengekommen, nun ist es ein Problem der Tschechen, nicht der Sudetendeutschen. Die Schmach der Vertreibung tragen WIR hier im Lande; die Tschechen waren es ja, die dieses Verbrechen begangen haben. Das Finale der Lösung muß also in der Tschechischen Republik stattfinden, nicht in Deutschland oder Österreich!

Wer meine Ansichten über die Annäherung der beiden Völker kennt, wird wohl wissen, daß einer der wichtigsten Bestandteile dieses einzuleitenden Prozesses neben der konsequenten Brechung aller Geschichtslügen eben das Bewußtsein einer Urverwandtschaft beider Volksgruppen ist. Ich werde auch nicht müde, bei jeder Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß es auf der ganzen Welt keine einzige Volksgruppe gibt, die den Sudetendeutschen geistig, kulturell wie auch biologisch-substantiell näher stehen würde als die tschechisch sprechenden Böhmen, Mährer und Schlesier. Wenn wir einmal die ins Auge fallenden Unterschiede in der allgemeiner Verfaßtheit und Ordnung beider Länder unbeachtet lassen, wird der einzelne Tscheche aus Znaim von dem einzelnen Deutsch-Österreicher aus Laa an der Thaya sicherlich viel schwieriger zu unterscheiden sein, wenn er nicht spricht (!), als der Tscheche von einem Ukrainer oder einem Rumänen.

Regional statt global

Und wer soll dieses Unheil des globalistischen Zeitgeistes besser verstehen als die Sudetendeutschen, die die Versuche einer Ausradierung ihrer Identität bereits zur Masaryks Zeiten am eigenen Leibe erfahren ►

mußten? Wollen wir uns plötzlich nach all den Jahrzehnten des oft mühsamen, schweren Kampfes um die Erhaltung sudetendeutscher Identität diesem wütenden Zeitgeist der Gleichmacherei fügen, nur weil ein paar wildgewordene Plutokraten und ihre Handlanger irgendwo in Brüssel, New York oder sonst wo einen willfährigen, kulturell entwurzelten namenlosen Menschentypus erzeugen wollen, der sich im Hamsterrad von Produktion & Konsumwahn dreht, um nur noch den fehlenden Kapitalzinsen hinterherzuecheln und als gefügiger Konsument für die sogenannten „reichen Arbeitslosen“ sein trauriges Dasein zu fristen? Nein! So ein Szenario darf nicht zur Zukunft der abendländischen Völkerfamilie werden!

Das sind, meine sehr verehrten Damen und Herren, die teils sehr bitteren, teils aber auch sehr hoffnungsvollen Gemeinsamkeiten, die wir haben. Und unsere Welt steht offensichtlich unmittelbar vor grundlegenden Umwälzungen gigantischen Ausmaßes, die uns alle betreffen werden.

Ich möchte mit einer alten Indianer-Weisheit schließen:

„Wenn Du ein Problem erkannt hast und nichts zur Lösung beiträgst, wirst Du selbst ein Teil des Problems.“

Wir haben uns heute klaren Wein eingeschenkt, wir haben eine Menge ernstzunehmender Fakten aus der Geschichte sowie aus der Gegenwart erörtert. Das eine mag für manche Ohren sehr unangenehm sein, das andere sogar gefährlich. Wir haben jedoch bei all den Unglaublichkeiten auch jene realistischen Chancen entdeckt, die bei couragiertem Zupacken eine bessere Zukunft für die nächsten Generationen sichern können. Dazu bedarf es jedoch vieler idealistischer Geister, welche die Botschaft der Wahrheit und Gerechtigkeit sowie den Ruf nach geistiger Freiheit verinnerlichen und verkünden wollen.

Bitte, geben Sie diese Botschaft an Ihre Kinder und Kindeskinde weiter!“

Die Rede wurde mehrfach von Beifall unterbrochen, der junge Redner hatte Geist und Herz angesprochen.

Informieren Sie sich im Internet unter: <http://hausderheimat.npage.de/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

www.sudeten.at

6) SdP-Wenn die Solidarität brüchig wird [Tag der Heimat usw.]

Wien, am 12. September 2013

Wenn die Solidarität brüchig wird

von Gernot Facius

Der deutsche Bundespräsident sprach Klartext. In seiner Rede beim zentralen Tag der Heimat in Berlin lehnte er es ab, die Vertreibung von Deutschen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs als gerechte Strafe für die Nazi-Terrorherrschaft zu akzeptieren. Auch die brutalsten NS-Verbrechen sprächen niemanden von der Verantwortung für eigenes Handeln frei: „Nicht die, die Hitler die Hand zum Münchener Abkommen reichten und nicht die Konferenzteilnehmer von Teheran, Jalta und Potsdam; nicht die, die in Mittel- und Osteuropa erst mit den Deutschen gemeinsam die Juden entrechteten, danach die Deutschen und auch nicht jene, die schon im Exil jahrelang die Vertreibung planten“. Hitlers



verbrecherische Politik „entlastet niemanden, der furchtbares Unrecht mit furchtbarem Unrecht beantwortet hat“. Nein, das deutsche Staatsoberhaupt, das sich so vehement der gängigen (und billigen) Ursache - Wirkung - These in den Weg stellte, war nicht **Joachim Gauck**, der aktuelle Hausherr im Berliner Schloß Bellevue. Es war, man schrieb das Jahr **2003**, der **Sozialdemokrat Johannes Rau**. Daran zu erinnern tut not. Denn zehn Jahre später greift eine geschichtsvergessene Politiker-Generation wieder auf die Lüge von der Alternativlosigkeit der Vertreibung zurück, sie sucht die tschechischen und polnischen Unrechtstaten allein mit den Beschlüssen der Großen Drei von Potsdam zu rechtfertigen. Der letzte Bundespräsident, der zum zentralen Festakt des Bundes der Vertriebenen gekommen war, hieß **Horst Köhler**. Sieben Jahre liegt das zurück. Und seitdem ist die Solidarität mit den Ost- und Sudetendeutschen respektive ihrem Drängen auf eine wenigstens moralische Heilung der Vertreibungswunde weiter brüchig geworden; von Politikern kommen lediglich Sprechblasen über die ach so gelungene Eingliederung der einstigen Habenichtse.

Der Berliner Historiker und Publizist **Arnulf Baring** hat für das Desinteresse oder sagen wir besser: die Ignoranz eine plausible Erklärung parat. Die deutsche Gesellschaft habe den Verlust der Ostgebiete noch immer nicht als schweren Verlust für die deutsche Seele, als Verarmung und Schrumpfungsprozess anerkennen können. Baring, Träger des Europäischen Karlspreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft, deutete dies beim Festakt zum diesjährigen Tag der Heimat in Berlin als Ausdruck einer **kollektiven psychischen Schädigung**. Die dafür Sorge, daß die Deutschen sich ihres eigenen Wertes nicht mehr bewußt seien. Ein leicht nachvollziehbares Urteil - sollte man meinen. Von den Mainstream-Medien, sofern sie überhaupt von dem Ereignis Kenntnis nahmen, wurde der emeritierte Professor prompt abgewatscht. Bei ihnen blieb vor allem Barings Bemerkung hängen, die Weigerung der heutigen Deutschen, sich als „das vielleicht bedeutendste Volk Europas“ zu betrachten, schlage sich auch darin nieder, daß man nur noch die dritte Strophe des Deutschlandliedes singe. „Darf man ‚Deutschland über alles singen?‘, fragte mit naivem Entsetzen die Welt“. Ja, liebe Kollegen, man darf das. Auch wenn lediglich die dritte Strophe („Einigkeit und Recht und Freiheit“) die Nationalhymne ist. Doch das nur am Rande. Daß die BdV-Präsidentin **Erika Steinbach** gleich zu Beginn ihrer Rede die Demonstrationen gegen die Unterbringung ausländischer Flüchtlinge, wie sie in der deutschen Bundeshauptstadt an der Tagesordnung sind, in Teilen unerträglich und abstoßend nannte, paßt nicht in die Vorstellungswelt von BdV-Kritikern, die den Vertriebenenverband seit Jahr und Tag als einen Haufen verstockter Ewiggestriger diffamieren - also negiert man auch die Solidaritätsbekundung mit den aktuell 45 Millionen Menschen, die ihre Heimat auf Grund von Krieg, Verfolgung oder „ethnischen Säuberungen“ verlassen mußten. Daß der BdV das Schicksal von mehr als 14 Millionen deutschen Vertriebenen und vier Millionen Aussiedlern aus den ehemaligen Ostprovinzen sowie aus Ost- und Mitteleuropa eingebettet hat in ein universales Engagement für Menschen- und Volksgruppenrechte, ist ein Faktum. In viele Köpfe hat das noch nicht Eingang gefunden. Ein eigenständiger Gedenktag für die deutschen Vertriebenen steht nicht im Gegensatz zu diesem Engagement. Er würde, da muß man in Erinnerung an Johannes Rau Steinbach zustimmen, deutlichmachen, „daß diese größte Massenvertreibung einer Volksgruppe eben keine gerechte Strafe für die nationalsozialistische Terrorherrschaft war, sondern, daß auch diese Vertreibung ein **gigantisches Unrecht** gewesen ist und schon damals **völkerrechtswidrig** war“. In östlichen Nachbarländern, die tonangebende politische Klasse Tschechiens und Polens ausgenommen, scheint man sich dieser Beurteilung nicht mehr unbedingt zu verweigern; in Intellektuellenkreisen ist man ohnehin schon weiter. Das vielgescholtene Ungarn hat einen nationalen Gedenktag an die Vertreibung der Ungarndeutschen eingeführt - in Deutschland wird darüber noch heftig gestritten. Bayern und Hessen wagen vorerst Alleingänge. Zwar ist an der Politik der Regierung Orban in Budapest einiges auszusetzen, aber sie bemüht sich wenigstens um eine aktive Minderheitenpolitik, auch für die Roma-Volksgruppe. Die Tschechische Republik hat in dieser Frage noch einiges aufzuholen, und auch Polen bekam vom Europarat keine guten Noten. Die deutsche veröffentlichte Meinung hat sich, angestachelt von Brüsseler EU-Bürokraten, so sehr an Ungarn verbissen, daß sie zu einer differenzierten Betrachtung nicht mehr fähig ist. Und was so gut wie nicht zur Kenntnis genommen wird: Selbst Problemländer wie Rumänien und Serbien haben die ehemaligen deutschen Mitbewohner in ihre jeweiligen nationalen Entschädigungsgesetze aufgenommen. Nur noch wenige Staaten entziehen sich ihrer geschichtlichen Verantwortung für die Vertreibung der Deutschen. Dazu gehören Tschechien und Polen. Wer darauf hinweist, den trifft mit aller Härte die Revanchismus-Keule; der Vorsitzende der Schlesischen Landsmannschaft, **Rudi Pawelka**, weiß ein Lied davon zu singen. Die „**Neue Zürcher Zeitung**“, in Osteuropafragen noch immer eine der unbestechlichsten journalistischen Quellen, hat, nicht zuletzt angesichts der Versuche des



tschechischen Präsidenten **Miloš Zeman**, seine Kompetenzen unter Ausnutzung von Unschärfen in der Verfassung zu erweitern, eine **Zunahme autoritärer Tendenzen** in Ostmitteleuropa konstatiert. Die Leistung, welche diese Länder in den Jahren nach dem Sturz der kommunistischen Herrschaft erbracht haben, könne nicht hoch genug eingeschätzt werden. Aber es tauchten noch immer Politiker auf, die Mühe mit dem Prinzip der Gewaltenteilung bekundeten. Die Geschichte, so das Blatt, möge zum Verständnis beitragen, sie dürfe aber nicht dazu dienen, demokratische Defizite zu rechtfertigen oder zu verharmlosen: „Die Länder Ostmitteleuropas sind an den Ansprüchen zu messen, die sie selber haben. Sie wollen vollwertige Mitglieder der Europäischen Union sein. Deshalb müssen sie auch danach beurteilt werden, ob sie sich an die Spielregeln halten.“ Soll die EU, wie von ihr beteuert, eine Wertegemeinschaft sein, dann gibt es klare Spielregeln. Das heißt: Mitgliedsländer haben sich nicht länger dem Abschied von diskriminierenden Dekreten und Gesetzen, etwa den **Beneš-Dekreten**, zu verweigern. Genau daran fehlt es. Es wäre freilich ungerecht, allein Prag die Schuld an der Misere zu geben. Die Regierungen in Berlin und Wien, von der EU-Bürokratie ganz zu schweigen, haben die Bestätigung der Unrechtsdekrete durch tschechische Verfassungsorgane überwiegend kommentarlos hingenommen. Das ist der eigentliche Skandal.

*Dieser Kommentar von Gernot Facius erschien in der **Sudetenpost** Folge 9 vom 5. September 2013.*

*Sie können die Sudetenpost – die monatlich erscheint - im Inland um € 30,--, in Deutschland und im EU-Raum um € 36,-- und in Übersee um € 60,-- beziehen.
Abo bei office@sudeten.at bestellen.*

Informieren Sie sich im Internet unter: <http://hausderheimat.npage.de/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

*Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at*

7) Bitte um Unterstützung: Dissertation über vertriebene Apotheker

Im Institut für Geschichte der Pharmazie in Marburg /Lahn entsteht gegenwärtig eine Dissertation über Vertreibung und Integration deutscher Apotheker nach dem Zweiten Weltkrieg, für die um Mithilfe aus dem Kollegenkreis gebeten wird. Wessen Familie kam nach 1945 aus den deutschen Ostgebieten in die Bundesrepublik oder in die SBZ / DDR? Wer kennt Nachfahren von vertriebenen Apothekern? Bitte, melden Sie sich beim Institut für Geschichte der Pharmazie in Marburg, wenn Sie Kenntnisse, Archivmaterial oder Fotos aus dieser Zeit besitzen.

Ihr Ansprechpartner:

Jochen Schröder

Haidlenstraße 23, 70597 Stuttgart

Ruf: 0711-46 29 11, Fax: 0711-765 33 84

jochen.schroeder@staff.uni-marburg.de

Professor Dr. Christoph Friedrich

Institut für Geschichte der Pharmazie

Roter Graben 10, 35032 Marburg

Ruf: 06421-28 22 829

Ch.friedrich@staff.uni-marburg.de



(wir verdanken die Vermittlung dieses Aufrufs unserem Mitglied Frau Apothekerin Ute Breitsprecher, die diese Mitteilung im „Rundschreiben der Apotheker-Kammer Hamburg, Juli 2013, fand).

zu B. Nächste Vortragsveranstaltungen

1) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreußen-berlin.de

250 Donnerstag 24. Oktober 2013,

18.30 Uhr

Thema Danzig – aktuelle Bilder einer alten Stadt. (Lichtbildervortrag).
Referent Prof. Dr. med. vet. Udo G ö t z e , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Kleiner Saal im Theater-Coupé.

Fahrverbindungen: U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Das vor allem zum Ende des 2. Weltkrieges schwer zerstörte Danzig wurde nach Flucht und Vertreibung der angestammten deutschen Bevölkerung umgehend von Polen besetzt und besiedelt sowie im Rahmen eines polnischen Aufbauprogramms - wie Warschau - vorrangig wieder aufgebaut. Hauptansatz war die alte Rechtsstadt mit Langgasse und Langem Markt. Bei der Wiedergewinnung eines historischen Stadtbildes wurde die Rekonstruktion weitgehend in den herkömmlichen Maßen vorgenommen, um die ursprüngliche Struktur der Stadt wieder sichtbar und erlebbar zu machen.

Einen Höhepunkt erreichten die Restaurierungsarbeiten zum 1000-jährigen Bestehen der Stadt im Jahre 1997, wobei das Jubiläum zurückgeführt wird auf die Ersterwähnung einer Wehrsiedlung im Jahre 997 anlässlich einer Missionsreise des Heiligen Adalbert.

In dem Lichtbildervortrag soll ein Eindruck darüber vermittelt werden, wie sich vor allem die Rechtsstadt, die Altstadt und die Speicherinsel heute darstellen.

U.Gö.

Prof. Dr. med. vet. Udo Götze, Berlin, besuchte in den letzten Jahrzehnten wiederholt seine westpreußisch-pommersche Heimat und berichtete so aus eigenem Erleben über Pommern, Ost- und Westpreußen sowie die baltischen und andere ostmitteleuropäische Staaten in zahlreichen Vorträgen und Veröffentlichungen.

2) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

386 **Freitag** 25. Oktober 2013, 19.00 Uhr
Thema **Fanny Lewald - eine emanzipierte Schriftstellerin
aus Königsberg.**
Eine kommentierte Lesung mit Bildern.
Referentin Frau Dr. Roswitha S c h i e b , Hohen Neuendorf bei Berlin

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Str. 4 D, 12205 Berlin



Fanny Lewald (1811-1889), in einer jüdischen Kaufmannsfamilie in Königsberg geboren, ist eine der wichtigsten deutschen Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts. Auf dem langen Weg zur Anerkennung als Schriftstellerin hatte sie zahlreiche Widerstände zu überwinden. Sie war sich ihrer emanzipatorischen Vorreiterrolle durchaus bewusst, und dies war auch ein wichtiges Motiv für die Niederschrift ihrer Erinnerungen, die in den Jahren 1861-62 in drei Bänden erschienen. "Meine Lebensgeschichte" zeichnet ein Leben nach, das von der Kindheit und Jugend auf dem Kneiphof in Königsberg über die Berliner Jahre mit Aufhalten in Schlesien die Geschichte der Emanzipation einer jüdischen Frau in Preußen erzählt. Eine große Rolle spielen hier auch die vielen bedeutenden Zeitgenossen, denen Fanny Lewald in ihrem langen Leben begegnete.

Roswitha Schieb, 1962 in Recklinghausen geboren, studierte Literatur- und Kunstwissenschaft in Köln und Berlin. Ihre Buchtitel lauten: "Das teilbare Individuum. Körperbilder bei Ernst Jünger, Hans Henny Jahn und Peter Weiss" (1997, Diss.), "Rügen. Deutschlands mythische Insel" (1999), eine Rekonstruktion des deutschen Nationalgefühls seit der Romantik, "Das Programmbuch zu Peter Steins Faust-Inszenierung" (2000), "Peter Stein. Ein Portrait" (2005), "Reise nach Schlesien und Galizien. Eine Archäologie des Gefühls" (2000), ein literarischer Reiseessay auf den Spuren ihrer aus Schlesien stammenden Eltern, "Breslau. Augenblicke einer Stadt" (2003), "Literarischer Reiseführer Breslau" (2004/09), "Die beste Zeit. Eine Erzählung" (2007). Im April 2012 erscheint ihr neuestes Buch "Jeder zweite Berliner. Schlesische Spuren an der Spree". Zur Zeit arbeitet sie an einem literarischen Reiseführer über Karlsbad, Marienbad und Franzensbad. – Sie lebt als freie Autorin in Hohen Neuendorf bei Berlin.



3) Thementag mit Konzert: Teschener Schlesien

Geteilte Städte und Regionen.

Český Těšín, Cieszyn und das Teschener Schlesien

Sonntag, 22. September 2013, 17:45 Uhr,
Grüner Salon in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, 10178 Berlin

Geteilte Städte wie Guben/Gubin oder Görlitz/Zgorzelec und Regionen wie die Lausitz und Schlesien dienen längst als Erinnerungsorte für die wechselvolle Geschichte Mitteleuropas. Doch nur einige Kilometer weiter südöstlich existiert mit dem habsburgisch geprägten, multiethnischen Teschener Schlesien ein eher vergessenes Gebiet, das nicht nur aufgrund seiner Teilung zwischen Polen und der Tschechoslowakei nach dem Ersten Weltkrieg als vielschichtige Erinnerungslandschaft zur Erkundung einlädt.

Die Region, heute zumeist als Teschener Schlesien bezeichnet, war viele Jahrhunderte lang das Herzogtum Teschen mit der Hauptstadt Teschen (tschech. Český Těšín, poln. Cieszyn). Hier prägten sich zahlreiche Besonderheiten aus: So hatten regionale Identitäten wie »schlonsakisch« viel stärkeres Gewicht als die nationalen Zuordnungen polnisch, tschechisch oder deutsch, und die sonst katholischen Polen bildeten eine protestantische Enklave. Nach der Teilung Schlesiens zwischen Preußen und Österreich verblieb das Herzogtum Teschen beim Habsburgerreich. Nach dem Ersten Weltkrieg war es umstritten und wurde 1920 geteilt: Das benachbarte und für das Teschener Land wirtschaftlich entscheidende Kohlerevier um Ostrau (tschech. Ostrava, poln. Ostrawa) mit der Kaschau-Oderberger-Bahn kam an die Tschechoslowakei, an Polen der agrarisch geprägte östliche Teil mit der Stadt Bielsko-Biała an der Grenze zu Galizien. Der Fluss Olsa (tschech. Olše, poln. Olza) teilte Teschen in ein polnisches und ein tschechoslowakisches Stadtgebiet; bis heute führt die Grenze durch die Stadt. Diese Region soll in Wort und Klang gewürdigt werden.

In drei bebilderten Kurzvorträgen werden besondere Facetten des Teschener Schlesien vorgestellt, anschließend folgt ein moderiertes Konzert mit zwei Liedermachern: In der Musik von Jaromír Nohavica, dem bedeutendsten tschechischen Liedermacher, haben viele Eigenheiten der Region Niederschlag gefunden – zusammen mit seinem kongenialen Nachdichter Frank Viehweg präsentiert er tschechische und deutsche Versionen seiner Lieder.



Seite 13 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 634 vom 19.09.2013

In drei bebilderten Kurzvorträgen werden besondere Facetten des Teschener Schlesiens vorgestellt, anschließend folgt ein moderiertes Konzert mit zwei Liedermachern: In der Musik von Jaromír Nohavica, dem bedeutendsten tschechischen Liedermacher, haben viele Eigenheiten der Region Niederschlag gefunden – zusammen mit seinem kongenialen Nachdichter Frank Viehweg präsentiert er tschechische und deutsche Versionen seiner Lieder.

Programm

17:45 – 19:30 Uhr

Begrüßung durch die Veranstalter

Kurzvorträge:

Alles ist anders – das Teschener Schlesien

Robert Luft, Collegium Carolinum, München

Der jüdische Friedhof in Teschen

Dr. Janusz Spyra, Historisches Institut der Jan-Długosz-Akademie in Częstochowa

Leben im geteilten Teschen

Dorothee Ahlers, Universität Passau, Projekt Geschichtsbausteine Bayern–Böhmen

20:00 – 22:00 Uhr

Konzert und Gespräch mit den Liedermachern und Textern

Jaromír Nohavica (Ostrava) und Frank Viehweg (Berlin)

Moderation: Wolfgang Schwarz, Kulturreferent für die böhmischen Länder beim Adalbert-Stifter-Verein

Eintritt

5,- Euro

3,- Euro ermäßigt

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa im Rahmen des Jahresschwerpunkts 2013 [Von D wie Dobruška bis Z wie Zips. Vergessene Regionen im östlichen Europa](#) und des [Kulturreferenten für die böhmischen Länder beim Adalbert Stifter-Verein](#). In Kooperation mit dem [Schlesischen Museum zu Görlitz](#), dem [Tschechischen Zentrum Berlin](#), dem [Polnischen Institut Berlin](#) und dem [Grünen Salon](#). Weitere Informationen auf unserer [Website](#).

Pressekontakt

Deutsches Kulturforum östliches Europa e. V.

Ariane Afsari

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. [+49 331 20098-38](tel:+493312009838)

F. [+49 331 20098-50](tel:+493312009850)

E-Mail: afsari@kulturforum.info

www.kulturforum.info

4) Berliner Frauengruppe im Bund der Vertriebenen

Dienstag, 24. September 2013, 14.30 Uhr, Torstraße 203 (Haus der Volkssolidarität), 10115 Berlin:
(Leitung: Frau Dr. Kiesewetter-Giese, Ruf: 030-229 95 75)

„Über das Leben von Werenfried van Straaten: Sie nennen mich Speckvater“.



5) Freitag, 27. September 2013, 19.00 Uhr:

110. Geburtstag von Jochen Klepper

– **Die Lieder Jochen Kleppers im Gesangbuch.**

Einführung von Jürgen Henryks. / Ort: Ev. Kirchengemeinde Nikolassee, Jochen-Klepper-Saal, Kirchweg Nr. 6, 14129 Berlin.

[Der Theologe J. Klepper wurde am 22.03.1903 in Beuthen an der Oder in Schlesien geboren, Freitod am 11.12.1942 in Berlin].

Jeweils freitags, 19 Uhr, finden seit dem 15.02. 13 am selben Ort weitere Veranstaltungen zum 110. Geburtstag von Jochen Klepper statt: 25.10. (seine Gedichte und Aufsätze), 22.11. (J.K. und seine Kirche).



6)

Botschaft der Tschechischen Republik
in Berlin



Die Botschaft der Tschechischen Republik in Berlin und die Europäische R. M. Rilke-Stiftung laden Sie herzlich ein zum Konzert des renommierten Kammerensembles

Martinůl Quartett

Lubomír Havlák und Libor Kaňka - Violine

Zbyněk Paďourek - Viola

Jitka Vlašánková - Violoncello

**am 1. Oktober 2013 um 19 Uhr in der Botschaft
der Tschechischen Republik, Wilhelmstr. 44, 10117 Berlin**

Das Konzert findet statt im Rahmen des Musikfestivals
Prager Kultur am Prager Platz und wird von dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds unterstützt.

Programm: Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven, Antonín Dvořák.

Nach dem Konzert sind Sie zu einem Glas Wein herzlich eingeladen.

Um Antwort wird gebeten bis 30. September 2013 unter

veranstaltungen_berlin@embassy.mzv.cz

oder Ruf: 030-226 380



7) Die Europäische Perspektive – Werte – Politik – Wirtschaft

Montag, dem 14. Oktober 2013, um 18.00 Uhr,

Ort: Tagungszentrum, Reinhardtstr.14, 10117 Berlin, 4. Stock (Saal 2)

S- Bahn: Friedrichstraße

U - Bahn: Friedrichstraße

S- Bahn: Oranienburger Straße

U - Bahn: Oranienburger Tor

Dr. Hans-Gert Pöttering, MdEP,
Präsident des Europäischen Parlaments a. D.,
Vorsitzender der Konrad - Adenauer- Stiftung e. V.

Sehr geehrte an Europa Interessierte, liebe Freunde,

Europa - die große Vielfalt seiner Länder, verschiedene Kulturen, Religionen, Wirtschaft und Politik - bedeutet für uns alle eine große Herausforderung beim Zusammenwachsen auf einem Kontinent.

Es ist mir gelungen Dr. Pöttering, den ausgewiesenen Kenner Europas, für diese Veranstaltung zu gewinnen.

Herzlich lade ich Sie im Namen der Stiftung Deutsche Kultur im östlichen Europa - OKR ein und würde mich über Ihr zahlreiches Erscheinen freuen.

Der Unkostenbeitrag beträgt 5. 00 €

Herzliche Grüße

Babette Baronin v. Sass

Kontakt: B. v. Sass, Oehlertplatz 6, 12169 Berlin Ruf: 030-7978 8686

e-Mail: bvsass@web.de

8) Einladung, 26. + 29. Oktober: FREIES LAND (1946), Filmpräsentation im Rahmen der Filmreihe "Berlin im Aufbau. DEFA-Filme aus Berlin 1945-1949"

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie hiermit herzlich zur Vorführung des Films FREIES LAND (1946) von Milo Harbich am 26. Oktober 2013, 18.30 Uhr (mit einer Einführung durch Prof. Dr. Manfred Kittel) oder am 29. Oktober 2013, 20 Uhr (Einführung durch Dr. Andreas Kossert) einladen.

Die Filmpräsentation findet statt im Rahmen der Reihe „Berlin im Aufbau. DEFA-Filme aus Berlin 1945-1949“, die vom 18. bis zum 31. Oktober 2013 im Zeughauskino in Berlin gezeigt wird.



FREIES LAND (1946) von Milo Harbich

Endlose Flüchtlingstrecks durchziehen nach Kriegsende das Land auf der Suche nach einer neuen Heimat. In einem Rittergut nehmen ausgemergelte Männer und Frauen ihre Besitzurkunden für den aufgeteilten Boden des nach Westen geflohenen Gutsherrn entgegen. Unter ihnen ist die junge „Umsiedlerin“ Jeruscheit, die ihre Kinder verloren hat und deren Mann vermisst ist. Doch nun arbeitet man, baut auf, hilft sich gegenseitig. Und eines Tages findet auch Jeruscheits Mann zu ihr zurück.

Außerdem werden an den beiden Abenden die beiden Kurzfilme BERLIN IM AUFBAU (1946) und UND ALLES WIRD WIEDER GUT! (1947) präsentiert.

An weiteren Terminen präsentiert die DEFA-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino mehrere preisgekrönte sowie bisher weitgehend unbekannte Werke aus den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Drehort Berlin – Sowjetische Besatzungszone.

Dreizehn kulturpolitisch und filmhistorisch wichtige Filme aus der Zeit von 1945 bis 1949 sind für die Filmreihe ausgewählt worden, darunter Dokumentarfilme wie UND ALLES WIRD WIEDER GUT! (1947, Willy Zeunert) über die mühevollen Arbeit des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes zwei Jahre nach Kriegsende in Berlin, aber auch Klassiker wie DIE MÖRDER SIND UNTER UNS (1946) von Wolfgang Staudte.

Berlin ist eine zerstörte Stadt im Umbruch und Aufbruch. Drehort und Zeit schreiben einmalige Geschichten. Die Filme zeugen sowohl von schrecklichen Erinnerungen an den Krieg und seine Zerstörung, an Flucht und Vertreibung wie auch von Neuanfängen. Familie und Beziehungen werden gestärkt oder entwickeln sich. Wünsche nach einem kleinen Luxus werden laut und der Schwarzmarkthandel floriert. Neben bekannten Bildern der Zeit entdeckt der Zuschauer Neues beim Aufbau des Zoologischen Gartens oder der U-Bahnhöfe Nollendorfplatz und Gleisdreieck.

Als Zeitdokumente vermitteln die ausgewählten Filme auf einzigartige Weise Einblicke in die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Zustände Berlins in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg.

Das Programm der Filmreihe finden Sie unter
<http://sfvv.e-fork.net/de/veranstaltungen/freies-land-1946>

Mit freundlichen Grüßen
Leonie Mechelhoff

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Mauerstraße 83/84
10117 Berlin

Tel.: [+49 \(0\)30 - 206 29 98 - 11](tel:+4930206299811)
Fax: [+49 \(0\)30 - 206 29 98 - 99](tel:+4930206299899)
E-Mail: presse@sfvv.de, mechelhoff@sfvv.de
www.sfvv.de



zu C. Sonstige Veranstaltungen

a) Veranstaltungen im Großraum Berlin:

1) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg

(Anmeldungen auch telefonisch spätestens 32 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Tel. 030-215 54 53 (Anrufannahmer), bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), jeweils sonnabends:

	<u>Mitglieder / Gäste</u>
04.05.2013: Brandenburg (DB)	20,00 / 25,00
22.06.2013: Forst (100 J. Dt. Rosenschau), Horno, Pforten, Beitsch, Sommerfeld	45,00 / 50,00
10.08.2013: Altentreptow, Tierpark Ivenacker Eichen, Dargun, Demmin	€ 47,00 / 52,00
07.09.2013: Grabow, Ludwigslust (Schloss-Besichtigung), Neustadt-Glewe, Wöbbelin (Theodor Körner), Parchim,	€ 47,00 / 52,00
05.10.2013: Leipzig (200 Jahre Völkerschlacht, 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal),	€ 45,00 / 50,00
30.11.2013: Neubrandenburg (Weberglockenmarkt) u.a.m.	€ 42,00 / 47,00

Vorherige Anmeldung erforderlich (Ruf: 030-215 54 53 Hanke):



Teilnehmer der Tagesfahrt am 7. September 2013 zum Abschlussfoto in Parchim / Mecklenburg.
Aufnahme: Reinhard M.W. Hanke



TF 13-06 Sonnabend, 05. Oktober 2013:

Nach „Leipzig 1813 / 1913“ und ins Wurzener Land

Leitung: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, Berlin

Abfahrt 07.00 Uhr, **Löwentor des Zoologischen Gartens, Hardenbergplatz**,
Rückkehr **voraussichtlich bis 20.00 Uhr am Löwentor**.

**Teilnahmegebühr: € 45,00 für Mitglieder / € 50,00 für Gäste
(Betrag bitte überweisen!).**

Eigenbeitrag für Eintritt und Führung: etwa EURO 5,00.
(Barzahlung im Bus).

Leipzig gedenkt der Befreiungskriege gegen Napoleon und seine Helfer und der Völkerschlacht von 1813 vor den Toren ihrer Stadt, zugleich auch begeht es das hundertjährige Jubiläum des Völkerschlachtdenkmals, das zur Erinnerung an dieses Ereignis vor hundert Jahren errichtet wurde. Für uns auch Anlass genug, auf die Breslauer Jahrhunderthalle zu weisen, die aus eben diesem Grunde 1913 eröffnet wurde. Wir werden in Leipzig das Stadthistorische Museum besuchen und uns durch die aktuelle Ausstellung „Helden nach Maß“ führen lassen. Leider sind die Eintritts- und Führungspreise doch recht hoch. So wird unter den Teilnehmern noch zu klären sein, ob auch eine Innenbesichtigung des Völkerschlachtdenkmals einbezogen werden soll. Eine Außenbesichtigung des Bauwerkes ist auf jeden Fall geplant. – Die Mittagspause wird im Umfeld des Stadthistorischen Museums eingeplant, wo für die individuelle Verköstigung nicht nur die Gastronomie des nahen Hauptbahnhofs zur Verfügung steht. –

Nach dem Besuch der Leipziger Jubiläumsstätten führt uns unsere Fahrt ins etwa 30 km entfernte Wurzen, dem Mittelpunkt des Wurzener Landes. Die Stadt liegt am östlichen Hochufer der Mulde. Die insgesamt zehn Ortsteile hatten am 31.12.2012 rund 16.500 Einwohner. Wurzen wurde im Jahre 961 erstmalig schriftlich erwähnt und hat eine abwechslungsreiche Geschichte aufzuweisen. Die Stadt ist historisch gewachsen und besitzt einen erhaltenswerten Stadtkern mit „hohem Schauwert“: Renaissance- und Barockgebäude, Jugendstilfassaden – und hoch über der Stadt thronen Dom und Schloss, letzteres zeitweise Sitz des Bischofs von Meißen. In Wurzen wurde u. a. Joachim Ringelnatz geboren

2) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen

(Anmeldungen auch telefonisch bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufernehmer):

*Sb, 20.04.2013: Reinhard M.W. Hanke, Berlin: Von Hangelsberg nach Fürstenwalde
[verlegt, neuer Termin im Jahr 2014]*

Sb, 29.06.2013: Angelika Hanske, Berlin: Angermünde und Umgebung

Sb, 21.09.2013: Joachim Moeller, Berlin: Templin.

Wegen der Hitzewelle am 27.07.2013 verlegt auf:

Sb, 19.10.2013: Angelika Hanske, Berlin: Luckenwalde und Umgebung

*Sb, 16.11.2013: Führung auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde
(nur für Mitglieder von AGOM und LmW)*

3) 21.06 bis 12.2013 Freiluft-Ausstellung "Schlaglichter auf die künftige Dauerausstellung" der Stiftung "Flucht, Vertreibung, Versöhnung"

Vorplatz des Deutschlandhauses, Anhalter Straße Ecke Stresemannstraße in Berlin-Kreuzberg.
Dokumentation zentraler Kapitel der Geschichte der Vertreibung in Europa im gesamten 20. Jahrhundert, wobei Flucht, Vertreibung, Integration der Deutschen ein Schwerpunkt ist. Die Ausstellung ist 2-sprachig: Deutsch / Englisch.



4) 64. Schlesisches Erntedankfest der Landsmannschaft Schlesien Berlin/Mark Brandenburg e.V., Kulturprogramm mit ökumenischer Andacht:

Sonnabend, 28. September 2013 im Rathaus Friedenau, Schlesiensaal, Breslauer Platz.
Beginn: 14 Uhr. Eintritt frei. Kontakt: Ruf 030-265 52 20 (Herr Zain, Landesvorsitzender).
Programm: Einzug der Fahnen und der Erntekrone / Gottesdienst / Baikäl-Chor / Grußwort: Daniel Krüger, Bezirksstadtrat in Tempelhof-Schöneberg / Festansprache: Hubert Maessen, Rundfunkkommentator, Buchautor, Ehrenbürger der Stadt Little Rock in Arkansas (USA) / Folkloristisches Programm mit dem Baikäl-Chor (Valerie Ignatenko) der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und mit der Trachtengruppe der Pommerschen Landsmannschaft Berlin (Waltraud Zielke) // Vortrag in Schlesischer Mundart von Wolfgang Liebehenschel, Berlin. Abschluss gegen 17 Uhr.

5) Ostdeutscher Kulturtag der Landsmannschaften im BLV Berlin:
"Unterschiedliche Traditionen - gemeinsam für Europa"

Sonnabend, 16. November 2013, ab 10.00 Uhr, Rathaus Schöneberg, Willy-Brandt-Saal, John-F.-Kennedy-Platz, Berlin-Schöneberg.
Kontakt: Ruf 030-2547345 Herr Hempel.

b) Veranstaltungen, die nicht im Großraum Berlin stattfinden:

1) Bundestreffen der westpreußischen Heimatkreise
(soweit uns bekannt geworden)

26. - 28.04. Marienburg	Weimar
26. - 29.04. Großes Werder	Travemünde
27. - 28.04. Kulm	Nienburg
09. - 12.05. Deutsch Krone	Bad Essen
10. - 12.05. Flatow	Gifhorn
10. - 12. 05. Marienwerder	Celle
11. - 12.05. Thorn	Lüneburg
09.06. Zempelburg / Tuchel	Ronnenberg-Weetzen
10.08. Konitz	Münster-Wolbeck
31.08. Rosenberg	Halle in Westf.
07. - 08.09. Wirsitz	Northeim
04. - 06.10. Schlochau	Northeim
12.10. Elbing	Bremerhaven



2) Westpreußen-Kongress der Landsmannschaft Westpreußen e.V.,
28./29. September 2013, in der Ostseeakademie in Travemünde

„Verständigung zwischen Ost und West im Brückenland Westpreußen“
Veranstaltungsleitung: Ulrich Bonk, Bundesvorsitzender der LM Westpreußen e.V.

Sonnabend, 28.09.2013, 11.00 – 21.00 Uhr

11.00 Uhr Vortrag: „Ein nicht endender Kreislauf?“
Vergangenheit und Gegenwart – immer wieder Grund für Irritationen zwischen Polen und Deutschen.

Dr. Witold Pronobis, Historiker, Berlin

12.30 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr Arbeitsgruppen

1. Arbeitsgruppe: „Internet / Social Media als völkerverständigendes Medium“

Bundeskulturreferent stud. phil. Tilman A. Fischer, Berlin

2. Arbeitsgruppe: „Erinnerungsstätten in Westpreußen“

Dr. Gisela Borchers, Historikern, Oldenburg

16.00 Uhr Vortrag „Verständigungspolitik in Europa“

Dr. Sven Tode, Historiker, Hamburg

18.00 Uhr Abendessen

19.30 Uhr „Söhne“ Dokumentarfilm 2009, Deutschland

Regie: Volker Koepp

110 Minuten mit einer Einführung

Sonntag, 29.09.2013, 09.00 – 13.20 Uhr

09.00 Uhr Vortrag: „Eine Verständigungsbrücke in Westpreußen: Die Stiftung Europäische Begegnung – Kaschubisches Kulturzentrum Krockow“

Ulrich Graf von Krockow, Föhren

11.00 Uhr Vortrag: „Aus Liebe zur Heimat – Jahrelange Aktivitäten Einzelner für die Verständigung in Westpreußen“ – Ausgewählte Lebensläufe,
vorgetragen von: OstD H.-J. Kämpfert, Lübeck, H.-J. Schuch, Münster und S. Sieg, Bochum

12.30 Uhr Schlusswort des Bundesvorsitzenden

13.30 Uhr Mittagessen und Abreise

Für die Teilnahme benötigen Sie eine Anmeldebestätigung!

Anmeldung zum „Westpreußen-Kongress 2013“ bei der:

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Bundesgeschäftsstelle, Mühlendamm 1, 48167 Münster.

Fax: 02506-305 761 oder elektronisch: Landsmannschaft-westpreussen@t-online.de

13.30 Uhr Mittagessen und Abreise

Für die Teilnahme benötigen Sie eine Anmeldebestätigung!

Anmeldung zum „Westpreußen-Kongress 2013“ bei der:

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Bundesgeschäftsstelle, Mühlendamm 1, 48167 Münster.

Fax: 02506-305 761 oder elektronisch: Landsmannschaft-westpreussen@t-online.de

Anmeldung / Kontakt: Anmeldung bis Montag, 23.09.2013, telefonisch, per Fax oder E-Mail ►

3) Diskussionsforum - Sorbisch (Wendisch) in der Öffentlichkeit

Sehr geehrte Damen und Herren,
Dobry źeń,

unter dem Motto „**Für mehr Akzeptanz**“ möchten wir uns in 3 Veranstaltungen der Bedeutung der sorbischen (wendischen) Sprache zuwenden und die Frage thematisieren, welches Ansehen sie in verschiedenen Lebensbereichen genießt. Sie finden in Kooperation mit der Brandenburgischen Landeszentrale für Politische Bildung und dem Niedersorbischen Kinder- und Jugendensemble e.V. statt. Alle Veranstaltungen sind kostenlos und für alle Bürger offen.

In der Anlage maile ich Ihnen **die Einladung für die erste Veranstaltung am Donnerstag, dem 26.09.13** im Wendischen Haus Cottbus. Hier geht es um das sorbische (Wendische) in der Öffentlichkeit, Ämtern und Verwaltungen.

Um die Organisation abzusichern bitte ich Sie Ihre Teilnahme in der Sprachschule anzumelden.

Wir würden uns über Ihre Interesse sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen / Pśijašelnje strowi

Marja Elikowska-Winklerowa
wjednica
Šula za dolnoserbšku rěc a kulturu, Chóšebuz
Žylojska droga 37
03044 Chóšebuz
0355 - 79 28 29

Schule für Niedersorbische Sprache
und Kultur Cottbus
Šula za dolnoserbšku rěc a kulturu
Sielower Str. 37 / Žylojska droga 37
03044 Cottbus / Chóšebuz

Tel. 0355 - 79 28 29
Fax 0355 - 78 42 633
post@sorbische-wendische-sprachschule.de

Ansprechpartnerin
Leiterin Maria Elikowska-Winkler

Teilnahmebedingungen

Die Teilnahme an der Veranstaltung steht offen für alle interessierten Bürger und ist kostenlos.



Eine Veranstaltung des Niedersorbischen Kinder- und Jugendensembles e. V.
in Kooperation mit der Šula za dolnoserbsku rěc a kulturu / Schule für Niedersorbische
Sprache und Kultur

**Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung bei der
Brandenburgischen Landeszentrale für Politische Bildung**

Für mehr Akzeptanz

Forum zum Tag der Europäischen Sprachen Europski žěń rěcow

Einladung / Pšepšosenje

Donnerstag / stwórtk, 26.09.2013

Cottbus / Chóšebuz, Wendisches Haus, Klubraum, August-Bebel-Str. 82

Forum zum Tag der Europäischen Sprachen Europski žěń rěcow

Donnerstag / stwórtk, 26.09.2013

15:30 - 18:30 Uhr

Im Land Brandenburg haben die Sorben /Wenden besonders seit der politischen Wende eine neue, aktive Richtung in den Bemühungen um die Revitalisierung ihrer Muttersprache eingeschlagen.

Trotz aller Bemühungen gibt es noch große Defizite, diese Minderheitensprache gilt in der Öffentlichkeit immer noch nicht als selbstverständlich.

Damit eine Sprache wirklich lebt, muss sie in allen möglichen Lebensbereichen und Generationen kommuniziert werden.

Einerseits ist dies eine persönliche Angelegenheit, andererseits sehen die Landesverfassung oder das Schulgesetz die Rechte der Minderheit auf die Pflege der nationalen Identität vor.

Wie sieht die Realität im privaten oder kulturellen Bereich aus?

Wie praktizieren es Unternehmen, Institutionen, Ämter und Verwaltungen?

Die Veranstaltung unter dem Motto „Für mehr Akzeptanz“ bietet die Möglichkeit, sich mit den geschichtlichen, politischen und sozialen Hintergründen der aktuellen sprachlichen Situation der Sorben / Wenden vertraut zu machen.

Ablauf

15:30 Uhr

Anmeldung, kleiner Imbiss

16:00 Uhr

Eröffnung

musikalischer Beitrag mit dem

Liederpoeten Bernd Pittkunings



16:15 Uhr
Wortbeiträge und Diskussion

18:15 Uhr
Schlusswort

Moderation
Karl Fisher
Vorsitzender des Niedersorbischen
Kinder- und Jugendensembles e. V.

Wortbeiträge

Dr. Ludwig Elle
Mitarbeiter des Sorbischen Instituts e. V. Bautzen / Budyšin
*Sorbisch in öffentlichen Verwaltungen - die Charta der Regional- oder Minderheitensprachen
des Europarats und die Realität*

Dr. Martin Walde
Mitarbeiter des Sorbischen Instituts e. V. Bautzen / Budyšin
Anerkennung statt bloßer Toleranz

Jana Krüger
Vorsitzende des Deutsch-Sorbischen Ensemble Cottbus e.V.
Bräuche ja ...und Sprache...?

Jan Schurmann
Beauftragter für sorbische (wendische) Angelegenheiten der Stadt Cottbus / Chóšebuz
*Die Stadt Cottbus / Chóšebuz als Musterbeispiel für den Umgang mit der sorbischen Sprache in
der Öffentlichkeit?*

Měto Nowak
Vorsitzender des Domowina- Regionalverbandes Niederlausitz e. V.
Öffentliche Zweisprachigkeit – praktischer Sprachgebrauch oder symbolische Präsenz?

4) Szekszárd (deutsch: Sechs(h)ard), 16. – 18. Oktober 2013



Szekszárd in WIKIPEDIA am 02.09.2013 (Megyeszékhely_-_Tolna_megye_-_Szekszárd.jpg)



**Ungarn und Deutsche – Brückenbauer der Europäischen Einigung
Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung / Stiftung Deutsche Kultur im
östlichen Europa – OKR / Landesvertretung der Ungarndeutschen**

Programmwurf (Stand: 27.05.2013!!!) (Deutsch-ungarische Simultanübersetzung)

Mittwoch, 16. Oktober 2013

Anreise der Teilnehmer

Donnerstag, 17. Oktober 2013

10.00 Uhr Begrüßung

Frank SPENGLER, Leiter des Auslandsbüros Ungarn der Konrad-Adenauer-Stiftung
Klaus WEIGELT, Präsident der Stiftung Deutscher Kultur im östlichen Europa
Otto HEINEK

Vorsitzender der Landesvertretung der Ungarndeutschen

Grußwort

N.N., Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Budapest

10.30 Uhr Eröffnung

Die Minderheitenpolitik Ungarns und die Rolle der Ungarndeutschen
György HÖLVÉNYI, Staatssekretär im Ministerium für Humanressourcen

11.00 Uhr Die Bedeutung der Ungarndeutschen für Ungarn

Prof. Dr. Gerhard SEEWANN, Stiftungsprofessor Universität Pécs / Fünfkirchen

Otto HEINEK, Vorsitzender der Landesvertretung der Ungarndeutschen

Gergely PRÖHLE, Stellv. Staatssekretär im ungarischen Außenministerium

12.30 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr Die Bedeutung der Ungarndeutschen für Deutschland

Dr. Christoph BERGNER MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister
des Innern, Berlin

Dr. Márta FATA, Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen

Dr. Zsolt K. LENGYEL, Direktor des Ungarischen Instituts in Regensburg

16.00 Uhr Kaffeepause

16.30 Uhr Der Beitrag der Minderheiten – speziell der Ungarndeutschen zur Europäischen
Einigung

Kinga GÁL MdEP, Stellvertretender Vorsitzender des Ausschuss für bürgerliche
Freiheiten, Justiz und Inneres des Europäischen Parlaments

Hans Heinrich HANSEN, Präsident der Föderalistischen Union Europäischer
Volksgruppen (FUEV)

Dr. Georg Paul HEFTY, ehemaliger Korrespondent der FAZ

18.00 Uhr Empfang / Ungarndeutscher Kulturverband

Freitag, 18. Oktober 2013

10.00 Uhr Besuch der Deutschen Selbstverwaltung und Diskussion

Ort: Selbstverwaltung der Ungarndeutschen,
7100 Szekszárd, Garay tér 4

Anschließend: Mittagessen und Abreise der Teilnehmer.



**zu D. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und
Zeitschriftenmarkt – Blick ins „weltweite Netz www“**

1) Osteuropa. 63. Jahrgang / HEFT 8 / AUGUST 2013

Flagge zeigen. Raumprojekte an Odra und Moskva.

Berlin (BWV) 2013 [= OSTEUROPA, 8/2013]. 160 Seiten, zahlreiche Abb., 1 Karte.
EURO 10,00. ISBN 978-3-8305-3179-1.



Sebastian Kinder, Nikolaus Roos:

„Szczettinstan“ und „Nowa Amerika“. Regionsbildung von unten im Deutsch-Polnischen Grenzgebiet
3

Jan Musekamp, Frithjof Benjamin Schenk:

Russland, Europa und die Rückständigkeit. Manfred Hildermeiers Geschichte Russlands.
35

Regina Heller:

Wenn Status zur fixen Idee wird Russland – Zur Großmacht verdammt?
45

Karlheinz Kasper:

Wechseljahre. Ein Kaleidoskop der neuen russischen Literatur.
59

Debatte

Fabian Burkhardt:

Neopatrimonialisierung statt Modernisierung. Deutsche Russlandpolitik plus russischer Otkat.
95

Hans-Henning Schröder:

Russland in Europa. Anmerkungen zur deutschen Russlanddebatte.
107

Heinrich Vogel:

Stabilität durch Evolution. Russlandpolitik zwischen Konfrontation und Kooperation.
115

Bücher und Zeitschriften

Andrej A. Tarkovskij jun., Hans-Joachim Schlegel, Lothar Schirmer, Hg.:



Andrej Tarkovskij. Leben und Werk. Filme, Schriften, Stills & Polaroids

Hans Günther

129

Natascha Drubek:

Russisches Licht. Von der Ikone zum frühen sowjetischen Kino.

Christine Engel

131

Konrad Klejsa, Schamma Schahadat, Margarete Wach, Hg.:

Der Polnische Film. Von seinen Anfängen bis zur Gegenwart.

Lars Karl

133

Wiktorija Lomasko, Anton Nikolajew:

Verbotene Kunst. Eine Moskauer Ausstellung. Gerichtsreportage. Zeichnungen von Wiktorija Lomasko.

Wolfgang Schlott

134

Lith Bahlmann, Matthias Reichelt, Eds.:

Reconsidering Roma. Aspects of Roma and Sinti Life in Contemporary Art.

Tanja Zimmermann

136

Birgit Menzel, Michael Hagemester, Bernice Glatzer Rosenthal, Eds.:

The New Age of Russia: Occult and Esoteric Dimensions.

Christine Engel

137

William T. Vollmann:

Europe Central. Roman.

Ulrich Schmid

139

Friedrich Hübner:

Russische Literatur des 20. Jahrhunderts in deutschsprachigen Übersetzungen.

Karlheinz Kasper

141

Sergej Lochthofen:

Schwarzes Eis. Der Lebensroman meines Vaters.

Ernst Reuß

142

Radislav Lapushin:

„Dew on the Grass“. The Poetics of Inbetweenness in Chekhov.

Reinhard Ibler

143

Horst-Jürgen Gerigk:

Ein Meister aus Russland. Beziehungsfelder der Wirkung Dostojewskijs.

Frank Göbler

145

Evgeny Dobrenko, Galin Tihanov, Eds.:

A History of Russian Literary Theory and Criticism. The Soviet Age and Beyond.

Karlheinz Kasper

146

Thomas Flierl, Hg.:

Standardstädte. Ernst May in der Sowjetunion 1930–1933. Texte und Dokumente.

Arnold Bartetzky

148

Anke Zalivako:

Die Bauten des russischen Konstruktivismus (Moskau 1919–1932). Baumaterialien, Baukonstruktion, Erhaltung.

Alena Janatkova

151

Wolf Oschlies:

Hammer und Kichern – Eine Galerie osteuropäischen Witzes und Geistes in kommunistischer Zeit und danach.

Hans-Joachim Hoppe



151

Abstracts

155

Karte

Der Großraum Szczecin

16

2) Jahrbuch der Egerländer 2014 und Egerländer Künstlerkalender 2014

Wien, 19. September 2013

Jahrbuch der Egerländer 2014

61. Jahrgang

Herausgegeben vom Helmut Preußler Verlag Nürnberg, ISBN [978-3-925362](https://doi.org/10.1007/978-3-925362-14-4), 144 Seiten, bebildert.

Preis: € 10,80 in Österreich kommen Versandkosten dazu.

Bestellungen Tel.: 0049 (0) 911-95478-18, Fax: 0049 (0) 911-542486

www.preussler-verlag.de

E-Mail: preussler-verlag@t-online.de

Beginnend mit den einzelnen Monatsseiten mit den Namenstagen, folgen die Wettervorausschau des 100 jährigen Kalenders, Gartentipps und ein zum Monat passendes Gedicht.

Das Jahrbuch enthält weiters interessante historische und kulturelle Berichte über die engere und weitere Heimat.

So findet man von **Alfred Bohmann** „Die personellen Verluste der sudetendeutschen Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg und bei der Vertreibung“ zur Auffrischung der Zahlen – und zur Information unserer Jugend, es wird ja versucht – z.B. von der „Deutsch-tschechischen–Historikerkommission“ die Opferzahlen von 241.000 auf 30.000 herunter zu lizitieren! Eine gute Quelle, wenn man einen freundlichen Leserbrief schreiben möchte – und das sollte man! Das sind wir unseren Eltern und Großeltern einfach schuldig!

Josef Ludwig berichtet über „Nationalitätenkämpfe und Sprachenstreit“ ab 1848, **Dr. Walter Schug** gibt einen Überblick über „Humanitäre Anstalten in Böhmen für Behinderte und Kranke“ seit der Gründung der ČSR 1918, **Erhard Krause** entführt uns zu den Böhmerwaldseen, **Hansjörg Nier** nach Landskron und Komotau und in „Das Reichensteiner Gebirge – erstes Glied der Ostsudeten“. Auch eine Geschichte von **Gretl Kraus** „Seppls Genesungszeit“ berichtet über einen längeren Lazarettaufenthalt in Marienbad ab dem 15. Januar 1944 – wo man doch oft schmunzeln kann! Es folgen noch viele Geschichten, Gedichte und die Vorstellung verschiedenerer Egerländer Vereinigungen.

Dieses Jahrbuch ist ein Schatz und wird viel Freude bringen!

Egerländer Künstlerkalender

ebenfalls vom Helmut Preußler Verlag herausgebracht wurde der von Künstlern wie Erwin Hellinger, Franz Stohwasser, Toni Schönecker, Felix Bibus, Hans Rauch, Wilhelm Fischer, Anton Trötscher, Franz Schejbal, Reinhold Karl, Franz Lanzendörfer und Werndl von Lehenstein wunderschön mit bunten Bildern bemalte und mit dazu passenden Gedichten versehen mit 12 Monatsblättern gestaltet.

Bestellungen wie oben!

Preis: € 8,90



Informieren Sie sich im Internet unter: <http://hausderheimat.npage.de/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/ 718 59 19*, Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.
Freiherr vom Stein.*

Bitte, beachten Sie:

Zu unseren Vorträgen müssen Sie sich im allgemeinen nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Reinhard M.W. H a n k e, Ruf: 030-215 54 53).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlungen der Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und Mitwirkung!

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard M.W. Hanke

Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077;

Büro (Kernzeit und nach Vereinbarung) Di 10-12 Uhr, Ruf: 030-257 97 533.

hanke.reinhard@gmail.com